

**Predigt bei der Dekanatssternwallfahrt anlässlich
500 Jahr St. Anna in Thüringen am 6.6.2009**

Texte vom Hochfest der Dreifaltigkeit

Liebe Pfarrgemeinde von Thüringen!

Liebe Mitchristen im Dekanat!

Liebe Mitbrüder im diakonalen und priesterlichen Dienst!

1. Für die Vorbereitung auf diese Wallfahrt hat mir der Obermesner von St. Anna Arnold Bitsche einen neuen Kirchenführer gegeben, der mich sehr angesprochen hat. Schon der Kirchenführer ist eine hervorragende Mischung von Geschichte, Kunst und Spirituellen Gedanken.

Ich möchte heute mit euch zusammen

einfach über drei – nicht einmal zentrale –

Gegenstände in der St. Anna-Kirche meditieren:

über die Bänke, über St. Anna Selbdritt und über die Tür.

2. Ich beginne mit den Bänken, mit dem Kirchengestühl. Anni Leimser hat dazu im Führer ganz gute Gedanken geschrieben:

Wer vor mit ist hier schon gesessen,

versunken im Gebet?

Sorgen, Nöte und Bitten,

aber auch Freude Lob und Dankbarkeit,

vorgetragen im Vertrauen auf eine Antwort.

Die Bänke sind der Ort, wo sich einzelne oder auch die Gemeinde zum Gebet und zum Gottesdienst versammelt. Die heutige Zeit braucht ganz dringend die Besinnung auf beides: **aufs Gebet und auf den Gottesdienst,**

auf die lebendige Beziehung und Begegnung mit Gott.

Viele Menschen können nicht mehr beten; sie leiden in Sachen Gebet an Stummheit.

Auch die Sonntagsmesse hat für viele Menschen keine Lebensrelevanz mehr.

Ich finde es daher gut, dass einige unserer Pfarren im Dekanat Glaubenskurse angeboten haben und anbieten.

3. Die beste Gebetsschule ist für mich immer noch der alte Don Camillo aus den 50iger und 60iger Jahren.

Es ist beeindruckend, wie natürlich er mit Gott redet.

So einfach ist das Beten: sein Leben vor Gott zu bringen, die guten und schlechten Seiten.

und was es bei Don Camillo ausmacht, ist der tiefe Glaube und das große Gottvertrauen.

Der größte Feind der Sonntagsmesse ist der Wohlstand, die „Selbstverständlichkeit, dass wir alles haben“.

Vielen Menschen ist viel zu wenig bewusst, was sie alles Gott zu verdanken haben.

Eucharistie heißt Danksagung und was ist da dabei, wenn wir von den 168 Stunden, die eine Woche hat, eine Stunde Gott schenken.

4. Die Bänke erinnern mich aber auch noch an etwas anderes. Sie sind der Ort der Gemeinde, der Ort der Laien. Beim Diözesanen Pastoralgespräch hat ein bekannter Theologieprofessor aus Deutschland gesagt, dass wir nicht mit mehr Priestern die Kirchenkrise lösen werden. Das wichtigste sind die lebendigen Gemeinden.

Die Kirchenbänke erinnern uns daran, dass wir im Glauben nicht allein sind, sondern dass wir eine Gemeinschaft sind.

Und wenn wir in Zukunft wirklich viel weniger Priester haben werden, umso wichtiger ist es, dass die Laien ihre Mitverantwortung in der Kirche wahrnehmen.

Die Kirche braucht die Laien – sie sind das Salz der Erde, ja, sie sind der Schatz der Kirche.

Die Kirchenbänke von St. Anna erinnern uns daran, wie wichtig Gebet und Gottesdienst sind, und an die Bedeutung der Laien.

5. Wenn wir schon 500 Jahre St. Anna feiern, dann möchte ich als zweiten Gegenstand unserer Meditation, die St. Annastatue nehmen.

St. Anna Selbdritt nennt man sie, weil bei der Hl. Anna auch die junge Muttergottes und auch das Jesuskind dabei ist

Man spricht von Mutter Kirche und weist auch auf die Bedeutung der Mütter in unserer Gesellschaft hin.

Ich vermute, dass in Sachen Glauben vor allem aber auch die Großmütter eine ganz besondere Rolle spielen.

Auch wenn viele Großeltern heute selbständig und viel auf „Achse“ sind und keine Zeit haben, so waren und sind es doch die Omas – und auch die Opas – die „Ahnas“ und „Ähnes“, die den Glauben an Gott und das Gottvertrauen an die kommenden Generationen weitergeben.

Ich möchte heute alle Großeltern ermutigen, ihren Kindern und vor allem ihren Enkeln von ihrem Glauben und von ihrem Gottvertrauen zu erzählen!

Ihr wisst gar nicht, wie wichtig das ist.

Und wenn die heutige Jugend in vielem ganz anders ist, wie wir uns das wünschen würden, sie hat es nicht leicht.

Mir ist aufgefallen, dass Jugendliche aber sehr wohl auf das Glaubenszeugnis, auf die Überzeugung, auf das Gottvertrauen vor allem ihrer Großeltern ansprechen.

Und ganz wichtig ist, dass die Großeltern für ihre Kinder und Enkel beten. Die glauben ja oft keine Notwendigkeit und keine Zeit dafür zu haben.

Es gibt so etwas wie stellvertretendes Gebet – drum sage ich euch: Betet für eure Jugend!

Die Hl. Großmutter Anna ist sicher eine ganz moderne Heilige!

6. Bei der Meditation von St. Anna Selbdritt lasse ich jetzt die Gottesmutter ausnahmsweise aus, aber ich komme nicht umhin, auf den Enkel, auf Jesus noch hinzuweisen.

Auch das ist heutzutage dringender denn je:

auf ihn zu schauen und vor allem die Bibel wieder zum Fundament unseres christlichen Glaubens zu machen.

Leider unterschätzen viele Christen die Bedeutung der Bibel. **Dabei geht von diesem Heiligen Buch eine solche Kraft aus.** Ich kann es euch nur empfehlen, euch mit der Bibel vertraut zu machen. Es lohnt sich!

Nebenbei gesagt,

was wir auch noch mehr lernen müssen, ist, an die Gegenwart Christ in seinem Wort zu glauben.

Christus ist nicht nur in der Hl. Kommunion gegenwärtig, sondern auch wenn sein Wort verkündet wird.

7. **Und einen dritten Gegenstand möchte ich noch mit euch meditieren, nämlich die beiden Türen:** das Nordtor, das früher der Haupteingang für die Thüringer war, und das Westtor, das heutige Hauptportal.

Anni Leimser schreibt im Kirchenführer:

**Tor, darf ich dich als Einladung deuten und eintreten?
Christus selbst vergleicht sich mit einer Tür: „Ich bin
die Tür, wer durch mich eintritt, der wird gerettet sein.“**

Die Tür wird meist als Eingang gesehen.

Ich möchte aber vor allem auch die Tür als Ausgang sehen
und ich meine da nicht die Kirchenausgänge, die leider in der
letzten Zeit vermehrt auftreten.

**Ich meine, dass das draußen und das drinnen in
Verbindung stehen muss.**

Christentum hört nicht bei der Kirchentüre auf.

Sonntagsmesse und Alltag gehören zusammen.

Kirche und Welt gehören zusammen.

Das letzte Konzil hat deutlich gemacht: **nicht Kirche gegen
die Welt, sondern Kirche in der Welt!**

Die Welt braucht die Christen, am besten natürlich
leuchtende Christen. Christen, die mithelfen und dazu
beitragen, dass es in der Welt ein bisschen freundlicher,
wärmer und heller zugeht.

8. Liebe Mitchristen!

Es gäbe noch viele andere interessante Gegenstände hier
in der St. Annakirche, die man meditieren könnte.

Doch für heute reichen die drei Gegenstände:

**die Kirchenbänke, St. Anna Selbdritt und die Eingangs-
bzw. Ausgangstüren.**

Die Schönheit dieser alten Kirche mit ihrer vielfältigen
Geschichte soll uns Ermutigung sein:

**Ermutigung zur Treue im Glauben unserer Vorfahren,
aber auch Ermutigung, diesen christlichen Glauben
in der Welt von heute zu praktizieren!**

Gott gebe uns die Kraft dazu!